



Papillon

Nr. 5, Herbst 2009 Infoblatt des Vereins Schmetterlingsförderung im Kanton Zürich

Foto: T. Kissling

Editorial

Der Verein schaut auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück. Alle geplanten Massnahmen in insgesamt 14 Teilprojekten konnten umgesetzt werden. Das Budget wurde überall eingehalten. Und die diesjährigen Feldbeobachtungen deuten darauf hin, dass unser Engagement Wirkung zeigt.

Um die Leute für die ökologischen Ansprüche der heimischen Schmetterlinge zu sensibilisieren, ist es wichtig zu informieren. Das tun wir mit dem Papillon zweimal jährlich. Seit Juni dieses Jahres können Sie sich über die Aktivitäten des Vereins zusätzlich auf unserer neuen Website www.schmetterlingsförderung.ch informieren. Neben Hinweisen zum Verein und unserer Arbeit bieten wir auch Hintergrundinfos wie die Artenliste der Tagfalter im Kanton Zürich als Download an. Besuchen Sie uns einmal im Web! Ich finde, ein Besuch lohnt sich. Ich bin sehr froh, dass uns jetzt auch das Internet als Plattform zur Verfügung steht.

Mit Ihrer Unterstützung konnte der Verein einen Beitrag zur Förderung der Vielfalt an Schmetterlingen im Kanton leisten. Daran werden wir auch im nächsten Jahr voller Elan weiter arbeiten. Für das Vertrauen, die Unterstützung und die Zusammenarbeit bedanke ich mich ganz herzlich. Und ich wünsche Ihnen bereits jetzt frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr.

Markus Hohl, Präsident

■ Ein Gemeiner Scheckenfalter (*Melitaea cinxia*, Titelbild) wurde in diesem Jahr im Projektgebiet Schwendlirain in Glattfelden beobachtet. Seit 1972 hatte es im Kanton Zürich keine Nachweise mehr gegeben. Wahrscheinlich ist er aus einer Population von Schaffhausen eingeflogen. Der Gemeine Scheckenfalter lebt auf trockenen Magerwiesen, die infolge veränderter Landnutzung im Mittelland stark zurückgedrängt wurden.

■ Unser Verein geht online! Besuchen Sie die Website www.schmetterlingsförderung.ch



Förderung des Kleinen Moorbläulings (*Maculinea alcon*) am Pfannenstiel

■ André Rey, Tierökologe und ehemaliges Vorstandsmitglied, leitet im Auftrag des Vereins dieses Projekt, das er zusammen mit Vincent Sohni vom Naturnetz Pfannenstiel, Heiri Schiess, Rainer Neumeyer und Dani Bolt durchführte. Sie erforschten, ob es sich bei den Moorbläulingen *Maculinea alcon* und *Maculinea rebeli* – beide stehen auf der Roten Liste – um eine oder zwei Arten handelt*, welche der beiden beim Pfannenstiel fliegt und wie die Art gefördert werden kann.

Simone Bossart, Geschäftsführerin, hat André Rey interviewt.

*Handelt es sich am Pfannenstiel nun um *Maculinea rebeli* oder *alcon*?*

Alcon, nur schon wegen der Flugzeit. Es ist aber interessant, dass *alcon* dort auf Deutschem Enzian (*Gentiana germanica*) ablegt. Das ist in der Schweiz – im Unterschied zu anderen Ländern – noch nie nachgewiesen worden.

Der Moorbläuling ist auf Ameisen angewiesen, wie funktioniert das?

Die meisten Bläulinge haben Beziehungen zu Ameisen. Die Raupe des Kleinen Moorbläulings lässt sich, nachdem sie etwa zehn Tage an Enzianblüten gefressen hat, zu Boden fallen. Dann scheidet sie Pheromone aus, welche die *Myrmica*-Ameisenarten veranlassen, die Raupe ins eigene Nest



Kleiner Moorbläuling (*Maculinea alcon*)

zu tragen. Wir haben festgestellt, dass es am Pfannenstiel die Ameisenart *Myrmica scabrinodis* ist.

Was habt ihr genau untersucht?

Wir wollten in diesem Gebiet wissen, auf welchen Enzianarten die Population lebt, wo genau die Eier abgelegt werden und welche Ameisenart im Spiel ist.

Und jetzt haben wir schon erste Ergebnisse, die schweizweit noch nie publiziert worden sind. Wir haben neben dem schon Erwähnten festgestellt, dass es mehr Eiablagen auf Schwalbenwurz enzian gab als auf Lungenenzian. Auf letzterem entwickeln sich die Raupen aber schneller und sie haben eine geringere Mortalität.



Deutscher Enzian (*Gentiana germanica*) mit Eigelege des Moorbläulings

Was bedeutet das nun für die Bewirtschaftung?

Der Schwalbenwurz enzian wächst eher dort, wo es nährstoffreicher ist, der Lungenenzian eher in den noch ganz schönen, mageren Riedwiesen. Man müsste also den Nährstoffeintrag mindern. Dann ist auch der Schnittzeitpunkt entscheidend. Die traditionelle Riedpflege schreibt den 1. September vor. Das ist für die Population auf beiden Enzianarten zu früh. Den Lungenenzian sollte man ab Mitte September schneiden, den Schwalbenwurz enzian nicht vor Oktober.

Und wie geht es weiter?

Ziel des Projektes war einerseits Grundlagenforschung und andererseits praktischer Schmetterlingsschutz. Rainer Neumeyer, der die Ameisen bestimmt hat, möchte daraus eine wissenschaftliche Publikation machen. Ich verfasse einen Projektbericht mit praktischer Ausrichtung.

Wird die Pflege jetzt angepasst?

Wir haben bereits im September den Gebietsbetreuern Pläne gegeben mit den Perimetern, wo die Eier sind, damit diese Bereiche später gemäht werden können. Zum Teil ist das auch befolgt worden. Jetzt werden wir noch weitere konkrete Massnahmen vorschlagen.

* Die Resultate mit Erkenntnissen zum Artkomplex *Maculinea alcon/rebeli* werden voraussichtlich publiziert. Interessierte erhalten genauere Information bei André Rey (ar@andre-rey.ch).



Lebensraum des Kleinen Moorbläulings

Erfolgskontrolle in Schmetterlings-Lebensräumen

■ Bei unseren Projekten stellt sich natürlich die Frage nach dem Erfolg: Nehmen die Falter das Angebot an, besiedeln sie neue Lebensräume oder vergrössern sich ihre Populationen? Damit man dies beurteilen kann, ist eine Erfolgskontrolle nötig. Zu beachten ist dabei, dass das Wetter im jahreszeitlichen Verlauf einen grossen Einfluss auf die Populationen hat. Vergleiche zwischen einzelnen Jahren ohne lange Beobachtungs-Zeitreihen sind also mit Vorsicht zu interpretieren. Wir haben

deshalb in fünf Projektgebieten eine Erstaufnahme durchgeführt. Sie bildet die Grundlage für spätere Vergleiche, etwa nach fünf oder zehn Jahren.

Während einer festgelegten Beobachtungszeit wurden in definierten Probeflächen mehrmals im Jahr alle vorkommenden Falter nach Art und Anzahl notiert. Dabei liess sich in einem Gebiet bereits erkennen, dass sich zum Beispiel der Zwergbläuling nach seiner Ansiedlung gut ausgebreitet hat oder dass der Brombeerzipfelfalter auch in

einem grösseren Gebiet nur eng begrenzte Flächen mit Vorkommen der typischen Raupenfutterpflanzen besiedelt. Neu aufgelichtete Waldrandflächen werden zwar von den Faltern rasch erkundet, aber erst besiedelt, wenn sich dort auch Nektar- und Raupenfutterpflanzen entwickelt haben. Das kann durchaus einige Jahre dauern. Wir werden also zu einem späteren Zeitpunkt wieder berichten und hoffen, dass bis dahin unsere Falter die neuen Lebensräume «in Scharen» besiedeln. *cm*

Schmetterling-Highlights 2009!



Foto: S. Bossart

Westliche Scheckenfalter (*M. parthenoides*)

■ 2009 war im Allgemeinen ein erfreuliches Jahr für die Schmetterlinge. Begonnen hat es mit der Distelfalter-«Invasion» im Frühjahr. Ebenfalls erfreulich war das starke Auftreten des Westlichen Scheckenfalters (*Mellicta parthenoides*) im Zürcher Unterland. Im Projektgebiet Gentner wurde er seit 2005 erstmals wieder nachgewiesen. Beobachtet wurde er auch im Gebiet Bifig-Stein (Weiach).

Auch das Eparsetten-Widderchen (*Zygaena carniolica*), das in den letzten Jahren in Weiach nur mit wenigen Tieren vertreten war, flog dieses Jahr äusserst zahlreich – an einem Standort zählten wir ca. 40, an einem zweiten mindestens hundert Tiere, die an Dost (*Origanum vulgare*) saugten.

Das Hufeisenklee-Widderchen (*Zygaena transalpina*) flog dieses Jahr (letzte Nachweise 2005) wieder in Weiach! Diese Zygaenen-Art ist im Mittelland sehr selten.

In den Thurauen sind 2009 neue Arten aufgetaucht – beispielsweise der Dunkelbraune Bläuling (*Aricia agestis*) und der Zwergbläuling (*Cupido minimus*). Diese Arten konnten sich in den letzten Jahren ausbreiten.

Neben dem bereits letztes Jahr eingewanderten Weissling *Pieris manni* und dem auf dem Titelbild gezeigten Gemeinen Scheckenfalter (*Melitaea cinxia*) ist auch der Kurzschwänzige Bläuling (*Cupido argiades*) auf dem Vormarsch. Er wurde erstmals seit 1912 in diversen Gebieten des Kantons Zürich beobachtet. *sb*



Foto: H. Schudel

Eparsetten-Widderchen (*Zygaena carniolica*)



Foto: A. Rey

Kurzschwänzige Bläuling (*Cupido argiades*)

Neuigkeiten aus dem Verein

■ In vielen Projekten wurden dieses Jahr intensiv Massnahmen zur ökologischen Aufwertung von Schmetterlings-Lebensräumen umgesetzt. Zur Zeit stehen vor allem Heckenpflege und Waldauslichtungen an.

■ Erstmals hat 2009 ein Workshop für Vorstand, Expertengruppe, Projektverantwortliche und VertreterInnen der Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich stattgefunden, um einmal genügend Zeit für grundlegende Diskussionen zu haben. Der Anlass soll 2010 erneut stattfinden. Thema: «Wiederansiedlungen».

■ In Dättlikon und Umgebung hat David Jutzeler die Tagfalterfauna kartiert, mit besonderem Augenmerk auf dem Silbergrünen Bläuling (*Lysandra coridon*). Ziel ist, im nächsten Jahr aus diesen Resultaten neue Projekte lancieren zu können.



■ Für Vereinsmitglieder fand am 7. November die Exkursion «Schmetterlinge im Winter» statt. Mehr als 30 Personen machten sich mit Lupe unter kundiger Anleitung von André Rey und

Thomas Maag auf Raupen- und Eierpirsch. Die Freude beim ersten selbst entdeckten Ulmenzipfelfalter-Ei war gross!

**Wir danken
unseren Donatoren
ganz herzlich!**

Impressum



Verein
Schmetterlingsförderung
im Kanton Zürich

Hallwylstr. 29, 8004 Zürich
Tel 043 500 38 41, sb.nat@bluewin.ch

FÜR SPENDEN: PC-Konto 85-634770-0

GRAFIK: Thomas Kissling
TEXTBEARBEITUNG: Beatrix Mühlethaler
AUTORINNEN: Claude Meier (CM), Simone Bossart (SB)
DRUCK: FO-Fotorotar auf FSC-Papier